

Hintergrund der Kreuzestheologie sinnvoll gefordert werden kann.

Die Anmerkungen zu diesem Aufsatz, ganz besonders Anm. 13, sind theologisch, insbesondere exegetisch so überfüllt, daß es wünschenswert wäre, wenn der Autor dieselbe in einer eigenen Studie darlegen würde, um so der Forschung über die neutestamentliche Kanonbildung höchst bedeutsames Material und Instrumentarium zu übermitteln.

„Ethik in nuce ... Karl Barth und die Regula Benedicti“ (S. 105-117), bringt zunächst Barths Anliegen, die Einheit von Dogmatik und Ethik unter dem Primat der ersten sicherzustellen, zur Sprache. Barth untermauert dabei, wie auch in der Versöhnungslehre, seine Ausführungen durch Verweise auf die Regula Benedicti. Das Aufzeigen von den ethischen Implikationen in jeder glaubensmäßigen Aussage wird heute von den Konvergenztexten in ganz besonderer Weise aufgegriffen, und insofern sind die Anliegen Barths mit dem Zeugnis der Benediktusregel auch in diesem Bereich ökumenischer Theologie aktuell. — Wenn Barth trotz seiner Aufgeschlossenheit für benedikтинisches Mönchtum und seiner Regel noch immer eine Art Werkgerechtigkeit wittert, so stellt Jaspert ihm die ganze Linie der „sola-gratia-Aussagen“ der Regel entgegen (S. 114).

Jaspert kennt nicht nur die Text- und Interpretationsgeschichte der Benediktusregel (vor allem den beachtlichen Aufsatz „Die Regula-Benedicti-Forschung 1880-1980“ mit der umfangreichen Bibliographie S. 133-185), sondern hat die Regel auch von innen her begriffen und bringt sie in überzeugender Weise in das ökumenische Gespräch ein. Alle Beiträge sind in leicht verständlicher Form, wissenschaftlich prä-

zis und zugleich engagiert, hier und da geradezu werbend, geschrieben.

Die einzelnen Themen werden in breiter Fragestellung angegangen und behandelt, wodurch ihr Objekt in einen umfangreichen Kontext gestellt wird, ohne daß der Eindruck von Weitschweifigkeit entsteht.

Athanasius Polag

Stephen Neill, A History of Christianity in India. Bd. I: The Beginnings to AD 1707. Cambridge University Press, Cambridge 1984. 583 Seiten. Leinen £ 45.00 (\$ 79.50).

Zwei ungewöhnliche Umstände überschatten das Erscheinen dieses opus magnum: Der Autor ist bald nach der Publikation gestorben, nachdem er noch den zweiten, nicht aber den geplanten dritten Band hat vorbereiten können; das Werk wird also ein Torso bleiben. Auch als solcher wird es noch mit der auf sechs Bände veranschlagten indischen Kirchengeschichte konkurrieren, die in Indien selbst und überwiegend, aber nicht ausschließlich von indischen Autoren geschrieben wird, und von der bis jetzt Band II vorliegt. Wie es zu diesem Nebeneinander kommen konnte, tut hier nichts zur Sache. Festzuhalten ist, daß dies Werk eines einzelnen Autors seine singuläre Bedeutung behalten wird. Konzipiert in wahrhaft ökumenischem Geist, zeugt es in jeder Zeile von der Liebe zu einem Land, dem der Autor durch jahrzehntelange Arbeitserfahrung verbunden war, zugleich von souveräner Beherrschung eines ebenso faszinierenden wie spröden Stoffs und, nicht zuletzt, von genialer Darstellungskunst, die man zwar aus vielen anderen Werken des Verfassers

kennt, die hier aber eine letzte Vollen-
dung erreicht hat.

Außer einem kleinen, für indische
Studenten geschriebenen Lehrbuch von
C. B. Firth (Madras 21961) gab es in
den letzten drei Jahrzehnten nur Teil-
darstellungen der Geschichte der Chris-
tenheit in Indien. Bischof Neill hat in
doppeltem Sinn Pionierarbeit geleistet:
Er überschaut das gesamte Panorama
seit der frühchristlichen Zeit und analy-
siert in gewissenhafter Auswertung aller
erreichbaren Quellen, auch der indi-
schen, die Beiträge sämtlicher Akteure,
von den verschiedenen Gruppen der
„Thomas-Christen“ bis zu den rö-
misch-katholischen und protestanti-
schen Kirchen (wobei die Entwicklung
der letzteren dem Band II vorbehalten
bleibt). Zugleich — und auch das ist ein
Novum — verliert er nie den real-
sozial- und religionsgeschichtlichen
Hintergrund aus den Augen. Die Ab-
schnitte über die drei großen Mogul-
herrscher des 17. Jahrhunderts sind
z. B. Meisterstücke politischer Biogra-
phie; die Einführung in den Hinduism-
us, die das Werk eröffnet, reflektiert
den aktuellen Stand der Forschung,
übertrifft aber manche religionshisto-
rische Abhandlung an Lebensnähe und
Verständlichkeit. Höhepunkte erreicht
die Darstellung immer dann, wenn eine
ganze Epoche sich gleichsam in einer
Person verdichtet, so vor allem in den
dreißig Seiten über Roberto (de) Nobili,
die in der ganzen älteren Literatur nicht
ihresgleichen haben. Bleibt nur noch
anzumerken, daß der gesamte gelehrte
Apparat — in Gestalt von Anmerkun-
gen, 32 Exkursen und einer unschätzba-
ren kommentierten Bibliographie ein
Drittel des Bandes umfassend — das
Werk zu einem unentbehrlichen Hilfs-
mittel für alle weitere Forschung macht.
Insoweit muß wohl auch der Preis

akzeptiert werden, allerdings mit dem
Wunsch, daß er für Indien ermäßigt
werden kann.

Für eine mehr ins einzelne gehende
Auseinandersetzung ist in dieser An-
zeige nicht der Ort. Zum Ganzen kann
nichts Besseres gesagt werden, als daß
der Verfasser bereits in diesem ersten
Band voll und ganz das eingelöst hat,
was er im Vorwort mit charakteristi-
scher Prägnanz für das Gesamtwerk
verspricht: „Es war nicht meine
Absicht, Missionsgeschichte zu schrei-
ben — nach meiner Meinung ohnehin
ein recht langweiliges Geschäft. Wohl
aber möchte ich im Blick auf Bestand
und Wachsen einer zwar nicht aus
Indien stammenden, gleichwohl zuneh-
mend zu einem Bestandteil des indi-
schen Lebens gewordenen Glaubensge-
meinschaft die gesamte Geschichte des
indischen Subkontinents neu über-
schaubar machen.“

Hans-Werner Gensichen

Kurt Meier, Der evangelische Kirchen-
kampf, Bd. 3. Im Zeichen des zweiten
Weltkrieges. Vandenhoeck & Rup-
recht, Göttingen 1984. 734 Seiten.
Geb. DM 138,—, Subskr.preis DM
123,—.

Nach den 1976 erschienenen ersten
zwei Bänden einer Geschichte des Kir-
chenkampfes legt nun der Verf. den
dritten und letzten Band vor. Er behan-
delt den evangelischen Kirchenkampf
von 1937 bis 1945 und die Ereignisse
während der ersten Monate nach dem
Ende des Dritten Reiches. Wie in den
beiden ersten Bänden werden auch im 3.
Band die Entwicklungen in den einzel-
nen Landeskirchen berücksichtigt.

Auch dieser Band hat fast dieselben
Vor- und Nachteile wie die der beiden